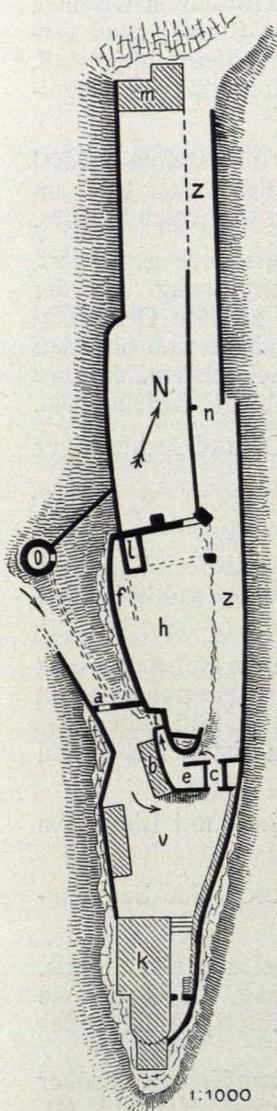


von W. her bestiegen. Beim Einschnitte *i* führte eine Zugbrücke zu einem Tore in der jenseitigen Wand, das durch einen steilen Zwingerraum völlig auf die Höhe des Felsens gelangen ließ; jetzt ist der Raum ganz mit Schutt ausgefüllt. Über dem Tore befand sich vielleicht eine Pechnase, unter ihm eine Nische, die an den Felsen anstößt und unter dieser eine weitere Öffnung. Auf der Höhe des Felsens, auf die man jetzt von dem östlichen Zwinger *z* gelangt, ist nur noch geringes aufragendes Mauerwerk vorhanden. Der einigermaßen erhaltene Raum *l* scheint die Küche gewesen zu sein; es stehen zwei Mauern vollständig, eine teilweise. Einiges Mauerwerk ist noch vom Palas erhalten; dort ist es aus glatten Quadern von verschiedener Größe gebildet, zwischen denen sich schmale, aus Ziegeln gemauerte Partien befinden.

An die Durchfahrt *c* schließt sich östlich ein kleiner turmartiger zweigeschossiger Bau an; im Untergeschosse Segmentbogentür. Quaderimitation. Im N. und W. weiß umrahmte rechteckige Fenster mit abgerundeten Ecken. Kranzgesimse mit kleinen Konsolen. Schindelwalmdach. Dieser Teil der Ruine gehört erst dem XVII. Jh. an. An den Turm anschließend ein $1\frac{1}{2}$ m breiter Teil der östlichen Ringmauer, der zunächst als Wehgang hinter Schießscharten, dann hinter Fenstern (drei, beziehungsweise eins) bis zur Kirche hinzieht.

Nördlich von der Durchfahrt *C* läuft der Zwinger *z* am Hügelabfalle noch weiter bis zum Anschlusse an die höheren benachbarten Berge. Bei *n* befand sich ein Tor gegen N. und daneben ein Pfortlein für den Fußpfad.



(Ober-)Reith (Langenlois)

1. (Ober-)Reith, 2. (Unter-)Reith

2. (Unter-)Reith, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. IV 159.

Kapelle: Einfacher, weiß getünchter Backsteinbau, mit je einem Segmentbogenfenster im N. und S., halbrundem Abschlusse im O., Satteldach und einem hölzernen Dachreiterchen über dem Westgiebel. Das Innere flach gedeckt, modern bemalt und ausgestattet. Um 1830.

Kapelle.

(Ober-)Rohrendorf (Krems), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv; Ergänzungen im Stiftsarchiv, Melk; besonders daselbst im Kodex D. 47.

Literatur: FAHRNGRUBER 173; Hippolytus II 240 f.; KEIBLINGER, Gesch. von Melk II 2, 24; TSCHISCHKA 105.
— (Karner) PLESSER, Kirchen 1901, 342.

Alte Ansichten: Bild in einem Gastzimmer im Stift Melk, 1768; Aquarell um 1850 im Pfarrhof von R. R. gehörte zu den Orten, die 1113 von Leopold dem Heiligen an Melk gegeben wurden (M. G. XIII Nr. 17). 1349 Teilnahme an der Judenverfolgung (KEIBLINGER II 2, 22).

Ober-R. mit Unter-R. zusammenhängend und eine gemeinsame Dorfstraße bildend.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Koloman.

Pfarrkirche.

Das erste Gotteshaus bestand vielleicht schon im XIII. Jh., denn 1314 wird bereits ein eigener Priester (KEIBLINGER II 2, 38) und in der Mitte des XIV. Jhs. ein Pfarrer von R. erwähnt (Dienstbuch der Pfarre Krems 1355—1366). Gegen Ende des XIV. Jhs. scheint die Kirche vergrößert oder neu gebaut worden zu sein, denn 1389 wurde sie mit dem Freithofe und zwei Seitenaltären geweiht (KEIBLINGER II 2, 40).

Während der Belagerung von Krems durch Matthias Corvinus wurde die Kirche vielleicht zerstört, denn 1483 erfolgte eine neue Weihung (KEIBLINGER 44 i.). Im Visitationsprotokoll von 1544 heißt es: die Kirche und der Pfarrhof sind in ziemlichem Bau. Aus der Zeit des Pfarrers Eder (1648—1660) heißt es in einem Bericht: auf dem Hochaltar steht ein kunstreich gearbeitetes Tabernakel; die heiligen Öle wurden in dem alten, an der Seite befindlichen Tabernakel aufbewahrt. Seit 1693 ist die Pfarre von Melker Ordenspriestern besetzt. Die jetzige Kirche stammt im wesentlichen aus dem Ende des XV. Jhs., wurde im XVIII. Jh. teilweise

Fig. 243 Rehberg, Ruine, Grundriß 1 : 1000; nach PIPER, Österreich. Burgen (S. 354)

verändert, Restaurierungen 1839 und 1867. Ein Bild des hl. Johannes Nepomuk kam aus der Piaristenkirche in Wien hierher; es war einem Maler namens Kickel zugeschrieben (KEIBLINGER a. a. O.).

- Beschreibung. Einschiffige Kirche mit vorgelagertem Westturm und Chor in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.
- Äußeres. Gelbgefärbelter Backsteinbau mit grau verputztem Sockel.
- Langhaus. Langhaus: W. Durch Pfarrhof und Turm verbaut. — S. Vier Strebepfeiler, der westliche überock, dieser und der nächste einmal abgestuft, die beiden östlichen weiter vorspringend, mit modernem Anbau dazwischen, alle mit Pultdach. Neben dem zweiten Strebepfeiler rechteckige Tür, mit profiliertem Sturze; zwei vergitterte Fenster. — O. Glatte Giebelwand, den Chor wenig überragend. — N. Drei Strebepfeiler, abgestuft, mit Pultdach, zwei rechteckige Fenster wie im S.; Spuren einer vermauerten Spitzbogentür. — Ziegelsatteldach.
- Chor. Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen; acht einmal abgestufte Strebepfeiler mit Pultdach: drei im S., von denen der westliche nur im Ansatz erhalten ist, während die beiden anderen fast ganz im Sakristieanbau verbaut sind, zwei im O., drei im N.; N. und S. je zwei rechteckige, im O. ovales Fenster.
- Turm. Turm: In der Mitte der Westseite des Langhauses, durch zwei Simsbänder in drei Geschosse gegliedert, von denen das oberste die Kirche überragt; quadratisch, gelbgefärbelt, mit Quaderneinfassung. An der Südseite moderner Stiegenanbau mit Steingitter, große spitzbogige moderne Tür, im zweiten Geschosse steingefäßter schmaler Schlitz. An der Nordseite Spuren eines alten Gesimses und zwei Schlitz; im obersten Geschosse jederseits Schallfenster mit geschwungenem Abschlusse und keilförmigem Schlußstein, darüber je ein gemaltes Zifferblatt, über dem das schwach profilierte Kranzgesimse nicht ausbiegt. Zwiebdach.
- Anbau. Anbau: Südseite des Chores, rechteckige Sakristei mit einem kleinen Fenster im O. und rechteckiger Tür mit Eisenbeschlag im S.
- Inneres. Modern gefärbelt.
- Langhaus. Langhaus: Zwei Kreuzgewölbe durch zwei breite wenig vorspringende Mauerpfeiler mit attischen Kapitälern voneinander getrennt; rechts Eingang in Segmentbogennische. Westempore aus Holz, von zwei hölzernen Säulen gestützt.
- Chor. Chor: Durch spitzen Triumphbogen mit dem Langhaus verbunden. Zwei Kreuzrippengewölbejoche mit runden, modern bemalten Schlußsteinen, die birnförmig profilierten Rippen zu Bündeln zusammengefaßt auf hoch aufsitzenden Konsolen aufruhend; Altarraum um eine Stufe erhöht, Abschluß in fünf Seiten des Achteckes, mit fünf dreieckigen und einer viereckigen Stüchke. Rechts Tür zur Sakristei; rechts und links je zwei rechteckige Fenster in flacher Segmentbogennische.
- Turm. Turm: Untergeschoß als Vorhalle der Kirche dienend; quadratisch, ein Kreuzgewölbejoch mit Blume im Schlußstein, die Rippen in Manneshöhe auf einer Konsolenplatte aufsitzend.
- Anbau. Anbau: Sakristei, gelbgefärbelt, unregelmäßig länglich, in zwei Teile geteilt, die durch eine Segmentbogenöffnung miteinander in Verbindung stehen.
- Einrichtung. Altäre. Altäre: 1. Hochaltar (im Chor). Roter und grauer Marmorstick; jederseits ein Bündel aus einer Säule, einem Pilaster und einem Halbpilaster, mit vergoldeten Holzkapitälern, Volutenbekrönung, im Abschlusse Auge Gottes mit Strahlenkreuz und Cherubimköpfchen; Holz, vergoldet und versilbert; Anfang des XVIII. Jhs. Modernes Altarbild.
2. Linker Seitenaltar, Langhaus, Holz marmoriert; sarkophagartiger Unterbau mit vergoldetem Kreuze, darüber Altarbild mit vergoldeter Kartuscheeinfassung; Bekrönung: Monogramm Christi in Glorie. Altarbild, Öl, Leinwand, die Jungfrau mit dem Kinde, Schule des Kremser Schmidt, um 1800.
- Gemälde. Gemälde: Im Chor, über Sakristeitür, Öl, Leinwand, Tod der hl. Scholastika, Art des Kremser Schmidt, um 1780.
- Grabstein. Grabstein: Vor dem linken Seitenaltar, stark abgetretene, rote Steinplatte mit Wappenrelief: *Anno Dni MCCCCLVI des Phinztag nach sand Colmans tag ist gestorben Hainrich Rentl dem Got genadig sey.*
- Glocke. Glocke: (Kreuz, hl. Familie) „Casp. Hofbauer, Wien, 1778.“
- Pfarrhof. Pfarrhof: Ehemaliger Melker Hof, am Ende des XVII. Jhs. als Pfarrhof eingerichtet; später umgebaut. Gelb gefärbelter rechteckiger Backsteinbau, an der Hofseite durch seichte Pilaster gegliedert; tonnengewölbte Toreinfahrt. Satteldach.
Im Innern, ein Stiegenhaus, Eisengeländer mit Rankenornament, XVIII. Jh. — Aquarellbild, Ansicht von Rohrendorf, um 1850. — Uhr; Standuhr, Holzgehäuse, ornamentiertes metallenes Zifferblatt, bezeichnet Jos. Pauer in Mölck; Ende des XVIII. Jhs.